

B e r i c h t

des

schweizerischen Konsuls in Valparaiso (Hrn. A. Gubler,
interimistischer Konsulatsverweser) über das Jahr 1869.

(Vom 15. Februar 1870.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

1. Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Dem gegenwärtigen ruhigen und toleranten Regierungssysteme ist es zu danken, daß Handel, Agrikultur u. s. w. ihren guten Fortgang nehmen. Das Zivil- und Handelsgesetzbuch ist so ziemlich eine getreue Nachahmung der französischen Gesetzgebung und in vielen Theilen sogar wörtlich kopirt. Leider wurde aber hierbei auf die hiesigen Verhältnisse häufig zu wenig Rücksicht genommen, so daß die praktische Anwendung mitunter auf Schwierigkeiten stößt, namentlich in Konkursfällen, die von der Handelswelt in Valparaiso gewöhnlich außergerichtlich behandelt werden. Die Schuldhast wurde im verfloffenen Jahre aufgehoben.

2. Erzeugnisse der Landwirthschaft, Bergwerke u. s. w.

Der südliche Theil Chili's beschäftigt sich ausschließlich mit Akerbau, der nördliche mit Bergbau. Der Akerbau hat seit einigen Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Ernten waren seit 1867 ausgezeichnet und der Export von Getreide und Mehl nach Peru, Kalifornien, Australien und Europa sehr stark, sowie die Preise vorthellhaft.

Die Pazifikation der Araucanier-Indianer brachte Chili großen Gewinn an fruchtbaren Ländereien. Da die Schifffahrt sowohl auf dem Meere als auf den Flüssen sehr stark ist und überall neue Eisenbahnen und sonstige Kommunikationsmittel entstehen, so werden auch die Besitzer der Ländereien im Innern Chili's in den Stand gesetzt, ihre Produkte überallhin auf den Markt zu bringen, ohne durch allzu hohe Spesen an der Konkurrenz mit vortheilhafter gelegenen Gegenden verhindert zu werden.

In dem Maße, in welchem die Agrikultur vorschreitet, geht aber der Bergbaubetrieb zurück. Was die Silberminen anbetrifft, so geben diese meistentheils noch gute Resultate; dagegen sieht es mit den Kupferbergwerken sehr schlimm aus. Die Preise in Europa sind so gestellt, daß nur noch die großen Unternehmungen und diejenigen, welche mit vielem Kapitale arbeiten, einigermaßen lohnende Resultate liefern, wogegen die übrigen entweder gänzlich eingestellt werden oder aber mit Verlust arbeiten müssen. Die Preise sind zwar nicht schlechter als in frühern Jahren, während denen sich beinahe alle Bergleute bereicherten, die Lebensmittel aber sind seither um beinahe 100 Prozent theurer geworden. Dieß ist der Grund, weshalb auf hiesigem Plaze, dem Centrum des ganzen Handels, die Käufer aus dem Norden seit Langem mangeln, und es hat dieß auch die natürliche Folge, daß das Vertrauen zu jenen Plätzen (die Geschäfte werden beinahe sämmtlich auf Zeit gemacht) sehr beschränkt ist.

Ich komme nun auf einen Punkt zu sprechen, der meiner Meinung nach für die Zukunft Chili's wahrscheinlich ein bedeutendes Interesse haben wird und mit unserm Vaterlande in näherer Berührung steht. Durch nähere Bekanntschaft mit den meisten der größern Hacendados bin ich im Stande, diesen Gegenstand ausführlich zu behandeln. Ich spreche von der Seidenraupenzucht. Mehrere dieser Hacendados haben mit Aufwand von großen Kosten Pflanzungen von Maulbeerbäumen angelegt und sich aus Europa Leute vom Fach kommen lassen, um die Seidenzucht zu betreiben. Bis jetzt sind nur Samensendungen von hier abgegangen. An der letzten großen Ausstellung in Paris erhielt das Produkt die Medaille. Nach Frankreich und Italien, wo der Samen sehr beliebt ist, gehen nun jährlich ansehnliche Quanta desselben ab, und auch Cocons werden binnen Kurzem zur Exportation gelangen. Der Preis des Samens ohne Verpackung variiert von 3 Dollars bis 3 Doll. 50 Cent. Chili corrent per spanische Unze von 30 Grammen. Es kommt sehr viel auf die Verpackung an, damit unterwegs kein zu frühes Auskriechen der Eier erfolgt. Am Zweckmäßigsten werden die Versendungen in den Monaten März und April vorgenommen; dann kommt der Samen in der wärmern Jahreszeit in Europa an und ist für das folgende Jahr zur Zucht ausgezeichnet.

Die Industrie, namentlich das Manufakturwesen, ist ohne alle Bedeutung. Die Arbeitslöhne sind hier zu groß, um — wenn auch einige Rohstoffe, wie Wolle, billig sind — Produkte zu erzeugen, die in Preis und Qualität mit den europäischen und denen aus den Vereinigten Staaten konkurriren könnten. Eine einzige Fabrik in Lota, für gewöhnliches Tuch und Kasimir, arbeitet mit einigem Erfolge.

Im vorigen Jahre fand in Santiago die erste landwirthschaftliche Ausstellung statt. Viele englische und amerikanische Maschinenbauer sandten ihre Erzeugnisse ein, und es war dies für die Zukunft Chili's von großer Bedeutung, indem namentlich der Grundeigenthümer sich durch die numerische Schwäche der Bevölkerung und die weite Ausdehnung seiner Besitzungen auf die Anwendung von Maschinen angewiesen sieht.

3. Total der Ein- und Ausfuhr.

Chili's Import nimmt von Jahr zu Jahr zu, und zwar in ziemlich bedeutendem Maßstabe. Die Handelsstatistik pro 1869 ist noch nicht erschienen. Dem Ergebnisse der Zölle nach war die Einfuhr um Vieles höher, als im Jahre zuvor, wo für ein Total von \$ 32,441,743 importirt worden ist. Davon entfielen:

auf Frankreich	\$ 6,828,000
„ England	„ 10,135,000
„ Deutschland	„ 2,168,000
„ Belgien und Holland . .	„ 1,000,000
„ die Vereinigten Staaten	„ 1,700,000

Der Rest fällt auf andere Staaten, worunter auch unsere Nachbarländer.

Es ist unmöglich, die Ausfuhr von Binnenländern, wie die Schweiz, zu bestimmen; die Statistiken schweigen hierüber. Die Waaren aus der Schweiz figuriren unter den Rubriken „Frankreich“ und „England“. Trotzdem, einem Dekret des Finanzministers zufolge, die Provenienz jedes Artikels genau bemerkt werden soll, ist dieß doch niemals geschehen und somit jede Kontrolle unmöglich geworden. Die meisten Artikel, die aus der Schweiz kommen, sind: Uhren, Bijouterie, Glarner Mouchoirs, Mouffeline, rothe Calicots, Stikereien, seidene Bänder und Stoffe, Käse.

Die Ausfuhr belief sich auf \$ 29,518,817.

Davon kommen auf England	\$ 20,002,000
„ Peru	„ 3,832,000
„ Frankreich	„ 1,900,000

und der Rest auf die übrigen Staaten Europas, Amerika und auf China.

An Getreide wurde ungefähr für sechs Millionen, an Kupfer für elf Millionen und an Wolle für 600,000 Dollars Werth ausgeführt.

4. Ein- und Ausfuhrzölle.

Die Einfuhrzölle lieferten im Jahre 1868 einen Ertrag von \$ 5,350,900. Der Zoll für die meisten Waaren beträgt 25 Prozent vom Werthe; Seidenwaaren bezahlen 15 Prozent, Gold- und Silbersachen 2 Prozent. Maschinen für die Landwirthschaft und Minen sind zollfrei. Der Werthansatz in der Douane ist basirt auf einer Erhöhung der Faktura um 25 Prozent. Jedes Jahr wird der Tarif revidirt und es geschieht dieß durch eine von der Regierung ernannte Kommission von Staatsangestellten, von hiesigen und fremden Kaufleuten.

Die Ausfuhrzölle betragen beinahe 600,000 Doll.

5. Eisenbahnen und Verkehrswege.

Da die Republik Chili, im Ganzen genommen, eine sehr günstige geographische Lage besitzt, so sind die Kommunikationsmittel im Allgemeinen sehr bequem. Das Land ist sehr schmal und lang hingestreckt und besitzt eine Masse größerer und kleinerer Häfen. Die Dampfschiffahrt, die diese miteinander verbindet, ist sehr bedeutend. Die Regierung thut für dieselbe sehr viel und so macht letztere auch sehr gute Geschäfte, während die Segelschiffahrt hierunter stark zu leiden hat. Die Verbindungen mit Europa sind jetzt so gut und häufig, daß man jede Woche Berichte wechseln kann, was natürlich dem hiesigen Handel eine ganz neue Wendung gegeben hat. Anstatt der großen Saisonzufuhren vertheilt sich der Import mehr oder weniger gleichmäßig auf das ganze Jahr. Eisenbahnen werden täglich neue in Angriff genommen. Außer einigen, die nach den Minen führen, gehören die meisten dem Staate an. In diesem Augenblicke ist ein Projekt im Gange und machen Ingenieure die nöthigen Vermessungen, um Chili vermittelst einer Eisenbahn durch die Cordilleren mit der Argentinischen Republik zu verbinden. Ein anderes Unternehmen, wozu die erforderliche Aktienzahl bereits gezeichnet und welches von Chili mit \$ 12,000 und von der Argentinischen Republik mit \$ 30,000 subventionirt worden ist — die telegraphische Verbindung Valparaiso's mit Buenos-Ayres über die Cordilleren — ist so eben ins Leben getreten. Welches die Resultate dieses Unternehmens sein werden, bleibt der Zukunft anheimgestellt; jedenfalls ist es aber ein Projekt, das seine weitreichenden Folgen haben kann. Auch die Verbesserung der gewöhnlichen Kommunikationswege für Maulthiere über die Cordillera de los Andes nach Mendoza und San Juan sind von unserer Regierung neuerdings in Angriff ge-

nommen worden. Der an Chili grenzende Theil der Bevölkerung der Argentinischen Republik bezieht den Bedarf an Manufakturen aus Valparaiso, tauschweise gegen Vieh. Die jährliche Ausfuhr nach Mendoza und San Juan beträgt zwischen zwei und drei Millionen Dollars.

6. Banken, Diskonto, Zinsfuß u. s. w.

Seit dem Jahre 1866 sind eine Menge von Banken und anonymen Aktiengesellschaften entstanden, die sich bis jetzt fortwährend günstiger Resultate zu erfreuen hatten. An der Spitze steht der Banco nacional de Chile mit einem Nominalkapital von 10 Millionen Doll. Dann kommen die Bank von Valparaiso, die Ag. Edwards & Cie., Mac Clure & Cie., Escobar Ona & Cie. u. s. w. Diese sämtlichen Banken haben von der Regierung das Recht zur Ausgabe von Banknoten erhalten, welche letztere das allgemeine Vertrauen für sich haben. Die Aktien sind sehr hoch cotirt.

Die Republik Chili besitzt nach den neuesten statistischen Berichten ungefähr 1,900,000 Einwohner, was für ihren großen Flächenraum sehr wenig ist. Eine zahlreiche Einwanderung wäre daher höchst erwünscht. Das Land ist fruchtbar und das Klima sehr gesund. Die Indianer im Süden sind nun ziemlich pacificirt und beginnen einzusehen, daß sie auf die Dauer gegen diesen Staat nichts zu unternehmen vermögen. Das Majoratsrecht wurde vom Kongresse vor mehreren Jahren abgeschafft und es beginnen die großen Besitzungen, zum Vortheil Aller, in kleine Stücke zu zerfallen, was ihren Anbau natürlich sehr befördert. Schweizer gibt es etwa hundert bis hundert und dreißig im Lande.

Bericht des schweizerischen Konsuls in Valparaiso (Hrn. A. Gubler, interimistischer Konsulatsverweser) über das Jahr 1869. (Vom 15. Februar 1870.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	31
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	06.08.1870
Date	
Data	
Seite	74-78
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 581

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.